

Donnerstag, 24. Februar 1938

ersten deutschen Wallangerpedition außerordentlich eindrucksvoll, als das Wallfleisch in allen Formen zubereitet auf den Tisch kam, ohne daß es in der ersten Zeit als solches erkannt wurde. Das weiche strukturierte Wallfleisch hält nach Aussehen und Geschmack die Witten zwischen Rind- und Schweinefleisch und ist weder sahnig noch fetthaltig; vor allem schmeckt es nicht nach Fisch, da der Wal ein Warmblüter ist. Das zum Genuss bestimmte Fleisch wird aus dem Rücken junger Wale entnommen, als Schnitzel oder Braten zubereitet, zu mehreren Wurstsorten verarbeitet und als wohlgeschmecktes, zartes Rauschfleisch konserviert. Neben diesen der Nahrung dienenden Erzeugnissen des Wals verwerten man auch die Barten, die über nicht mehr zu Hornhüpfen und Körstättänen verarbeitet werden wie früher, sondern aufgelöst als Rohmaterial zur Werkstoffherstellung dienen.

Außerdem werden auch die Organe und Drüsen des Wal-Körpers, wie Milz, Leber, Nieren, Bauchspeicheldrüse, Gehirndrüsen und anderes gesammelt, konserviert und in der chemischen Industrie zu Verdauungs- oder Nierenpräparaten oder wertvollen Heilmitteln verarbeitet. Der Wal stellt somit einen hochwertigen Rohstoffträger dar. Bedenkt man, daß das zum menschlichen Genuss geeignete Rückenfleisch eines jungen Wals 5 bis 10 Tonnen schweres Fleisch enthält, also von einem Tier allein 5000 bis 10.000 Kilogramm hochwertiges, genießbares Fleisch verkaufen werden könnte, und rechnet man noch das aus einem Wal gewonnene Öl von rund 20.000 Kilogramm hinzu, dann kann man ermessen, welche eine wertvolle Rohrungsquelle ein Wal darstellt. Es ist fürwahr ein großes Gedanke, daß eine ganze Stadt von einem Tier leben könnte.

Dresden

Arbeitsbesprechung der HJ-Presserreferenten. Die HJ-Presserreferenten des Bannes 108 (Dresden-Land) hatten sich dieser Tage im HJ-Schulungshaus Hohenberg in Dresden zu einer Arbeitsbesprechung zusammengefunden. Der Leiter der Presse- und Propagandastelle des Bannes 108 ging auf die Werbaktion für das diesjährige Sommerlager ein, das in Böhm in der Kurmark liegen wird. Die HJ wird an alle Betriebsführer und Lehrmeister die Forderung stellen, ihren Lehrlingen und Jungarbeitern für die Dauer des Sommerlagers, das voraussichtlich vom 18. bis 28. Juli stattfindet, bezahlten Urlaub zu gewähren.

Das Schlosserhandwerk im Vierjahresplan. Am Montag 18.30 Uhr findet, wie schon berichtet, im Neustädter Kaffee eine öffentliche Vorlesungsveranstaltung des Reichsinnungsverbandes des Schlosserhandwerks statt, die der Umstellung des Schlosser- und Maschinenbauhandwerks auf die neuen Werkstoffe dient. Im Auftrag des Reichsinnungsverbandes des Schlosserhandwerks spricht Dr. Paul Wohlberg (Berlin) über das Thema: „Das Schlosserhandwerk im Vierjahresplan.“

Maul- und Klauenfeuer in Dresden erloschen. Im Städt. Vieh- und Schlachthof wurde am 22. d. M. bei einem aus Beobachtungsgründen aufgestellten Rinde die Maul- und Klauenfeuer festgestellt. Nach Abschlachtung sämtlicher zum Schlachtwirtschaftszweck aufgetriebenen Tiere ist die Maul- und Klauenfeuer hier wieder erloschen.

Zwei Schulklasse von Kraftwagen erfaßt. Am Mittwoch, 18.1.38, lief auf der Grunewald-Ecke Pannstraße ein zwölfjähriger Junge in einem Personenkarren. Er wurde zu Boden geworfen und trug Handverletzungen und Gehirnerschütterungen davon. Wenig später wurde auf der Leipziger Straße ein Schulmädchen von einem Personenkarren erfaßt und verletzt. In diesem Falle war der Fahrer des Autos der schuldige Teil.

Aus Dresdner Gerichtssälen

Keine Strafe befürte ihn.

Der am 14. Oktober 1912 geborene Herbert Strohbach, der sich vor der 34. Großen Strafammer des Dresdner Landgerichts wegen einfachen und schweren Rückfallbleibstahls verantworten mußte, ist trost seiner Jugend ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher und kann jetzt an der ihm drohenden Sicherungsverwahrung mit knapper Not vorbei. Seit seinem 15. Lebensjahr ist der Angeklagte sehr oft wegen Diebstahl bestraft worden. Der Angeklagte hatte am 3. November 1937 eine mehr als zweijährige Gefängnisstrafe abgeschlossen, kam in die Freiheit und war eine Woche später im alten Gies. Der erste, den er bestahl, war sein Untermieter, bei dem zwar ein regelrechter Einbruch mißglückte, der dafür aber einen Mantel und einen Anzug einbüßte. Wenige Tage später beging der Angeklagte eine Reihe von Einbrüchen und Einbruchversuchen in Moritzburg und Obermittelebersbach. Der Angeklagte erbeutete bei seinen Einbrüchen und Einsteckbleibstählen Lebensmittel, ein Fahrrad und viel anderes Zeug, für das er zum Teil nicht einmal Verwendung hatte. Nach nicht einmal drei Wochen vor sein Traum von der Freiheit zu Ende, denn bereits am 22. November lag er wieder in Untersuchungshaft. Die Strafammer verfolgte in allen Fällen mildernde Umstände, sah von der beantragten Sicherungsverwahrung zwar ab, erkannte aber auf insgesamt drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Chorverlust.

Der Geldgeber erhielt Prügel.

Die 35. Große Strafammer verhandelte eine Verurteilung des am 18. März 1900 geborenen Karl Schiemann, der sich mit fünf Monaten Gefängnis, die er vom Schöffengericht Radeburg erhielt, nicht zufriedennehmen wollte. Der Angeklagte hatte in Radeburg einen Geschäftsbetrieb und, weil ihm das Wasser bis

Aus dem Dresdner Kunstmuseum

Klavierabend Bürger Hammer. Im Rahmen einer Veranstaltung des Sachsenkontors der Nordischen Gesellschaft gab der Norweger Bürger Hammer einen Klavierabend ausschließlich mit Werken seiner Landsleute, der berühmten Grieg und Sinding, der hier weniger bekannten Neuert und Baier-Oerdnahl. Dazu hörte man noch fünf der Norwegischen Bauernsätze, die Grieg nach der Orchester-aufzeichnung Holstens (Viol.) für Klavier einrichtete, und die eine der freundlichsten Gaben des Abends waren. In zahlreichen der sonstigen Säle herrschte natürlich naturgemäß der norwegische Musik elegante dunkle Ballalbenton vor. Bürger Hammer zeigte kraftvolles, gesundes Erlassen und unterstrich den herben Aus dieser Musik. In den leidenschaftlich erregten dramatischen Partien der Griegischen Variationenballade wurden die gehäussten Dissonanzen fast zu stark herausgemeldet. Entwölftete Technik konnte der Pianist in Neuerts Konzertstücken beweisen. Man gedenkt des ausländischen Künstlers durch starken Beifall aus.

Gesangsauftritt. Thea Schmidt (Sopran) sang im starkbeladenen Palmenarten Altes und Neues (Gluck, Schubert, Kurt Stiegler) in geschmackvoller Auswahl und mit vorbildlicher, sehr anfehlbar gereifter Stimme und Vortragskunst. Man dankte der Sängerin mit Recht lebhafte und herzliche, nicht minder ihrem geschmackvollen Begleiter Willi Wolff. Allerdings ältere und neuere Klavierstücke von Schumann bis zu den Romantikern und Modernen (Chopin, Debussy) steuerte Carl Albert Schmidt mit subtiler Aufführungskunst und entwölkter Technik bei. Auch ihm dankte man mit Recht sehr herzlich für seine gewählten Kunstgebäude.

Felix von Lepel.

Unterstützung: „Immer, wenn ich glücklich bin...“ Groß zurecht zum Fasching kommt dieser Revuefilm, der ganz auf Augenschmaus und gute Laune gestellt ist. Carl Lamac

an die Stelle stand, in ihm einen Teilhaber aufgenommen, der rund 3000 Mark einbrachte. Der Teilhaber sah sich bald enttäuscht, denn die Schulden des Angeklagten waren größer, als vermutet und vor allem stellte sich heraus, daß der Angeklagte erheblich, vor allem wegen Betrugs und Rückfallbestrafung, verdeckt war. Also forderte der Teilhaber schleunigst sein Geld zurück. Der Angeklagte sah in diesem Verlangen einen Art ausgestochene Unfreiheitlichkeit und seine Mut steigerte sich noch, als er erfuhr, daß sein ehemaliger Teilhaber anderen Geschäftleuten kein Geschäftsrückstand erzählte und dabei auch die Vorstrafen des Angeklagten nicht verschwiegen. Als sich der Teilhaber wieder einmal in Radeburg sehen ließ und am Haus des Angeklagten vorbeikam, stürzte dieser hinaus und verprügelte ihn, so daß der Angeklagte hinfielte. Die Strafammer hob den Radeburger Urteil auf, weil sie nur den Tatbestand einer einfachen Körperverletzung für erfüllt sah. So erhielt der Angeklagte drei statt fünf Monate Gefängnis.

Dresdner Polizeibericht

Auflänger nahm Handtaschendieb fest. Am Mittwoch, gegen 23 Uhr, verlor eine Mann auf der Schwaner-Ecke Liebigstraße, einer Frau die Handtasche zu entreißen. Die Frau widerstrebte sich und rief um Hilfe, worauf der Täter ohne Beute flüchtete. Auf den Vorhang wurde ein Auflänger aufmerksam, der den Burschen in dankenswerter Weise verfolgte und nach langerem Suchen auf der Langemarckstraße festnahm. Er wurde der Polizei übergeben.

Warnung, falscher Bankbeamter. In Städten Deutschlands sucht seit Mitte September v. J. ein Beträger ältere Frauen auf, die Konten bei der Sparkasse oder Bank besitzen, um in angeblichen Aufträge Unstimmigkeiten aufzuhören. Er läßt sich

den Besuch beschleichen und entwendet in unbeobachteten Augenblicken unbeschriebene Blätter aus Kontobüchern. Nach seinem Weggehen füllt er mit durchpauster Unterschrift den Kontoinhaber und einem höheren Betrag Schechformulare aus, die er durch dritte Personen zur Einlösung vorlegen läßt. Personenbeschreibung: Etwa 25 Jahre alt, 168 cm groß, schmal, dunkelblondes Haar, schmales Gesicht, braune Augen, norddeutsche Mundart. Sollte der Beträger in Dresden auftreten, verlässe man seine Gegenwart.

Sohrader gesucht. In der letzten Zeit wurden im kleinen Stadtgebiet Damen- und Herrenfahrräder der Marke „Opel“, „NSU“ und ohne Markenbezeichnung gefunden, die offenbar gestohlen sind. Die Geschädigten können sich werktags von 11–14 Uhr, sonntags von 11–13 Uhr im Polizeipräsidium, Schiehlgasse 7, Zimmer 71 a, melden.

Der Handel mit Taschingsatteln. Das Polizeipräsidium teilt uns mit: Auch dieses Jahr werden zum Handel mit Taschingsatteln nur solche Händler zugelassen werden, die einen von der „Wirtschaftskorps ambulante Gewerbe“ im Einvernehmen mit dem Polizeipräsidium ausgesuchten Standort zu geweiht erhalten haben und eine von dieser Gruppe abgestempelte Kombination tragen. Mit Feuerwerkskörpern (Zündblättern, Knallkörpern und -körben, sogenannten Kanonenköpfchen usw.) darf nicht gehandelt werden. Auch der Verkauf von Schreckschüssen nebst Munition ist unzulässig. Außerdem wird darauf hinweisen, daß das Zeilieren von Feuer- und Schallschüssen zum Schlagen gelegenen Gegenständen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen durch Bekanntmachung des Polizeipräsidienten vom 7. Februar 1934 verboten ist und zu widerhandlungen mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Aus der Lausitz

I. Bautzen. Bei dem am vergangenen Sonnabend und Sonntag von sämtlichen Bautzener Sängerinnen durchgeführteten Singen in den Bautzener Gaststätten konnten 300 RM. für das W.H.W. gesammelt werden.

I. Bautzen. Eine Bauernversammlung im Bereich der Kreisbauernschaft Bautzen findet in Schirgiswalde am Freitag, dem 25. Februar um 17 Uhr im Ebdorfer statt.

I. Bautzen. Ihren 79. Geburtstag feiert heute Anna Marie Krause geb. Richter, Töpferstraße 8, in geistiger Frische. Anna Krause war auf den Wochenmärkten in Bautzen und Umgebung eine wohlbekannte Erschöpfung. Jeder kannte gern an ihrem Grünwarenstand. Auch auf der Schiebelsiede konnte man sie immer sehen. Über 30 Jahre lang hat sie hier die Jahrtausenderwerbung betreut. Ein schweres Unglück kann über sie, als sie 1938 das Augenlicht vollständig verlor und sie ihre ganze Tätigkeit aufgegeben mußte.

I. Schiebelsiede. In der heiligen Verbandsberufsschule herrscht gegenwärtig ein dauerndes Kommen und Gehen. Selbst die Volksschule muß wiederholt Klassenzimmer und Lehrkräfte mit für den großen Berufswettbewerb zur Verfügung stellen. In der Vorwoche zeigten bereits über 400 Bettlägerinnen ihre Können. Während die theoretischen Aufgaben restlos in der Schule erledigt wurden, wurden der Schulleitung für die Durchführung der praktischen Aufgaben von vielen Betrieben die entsprechenden Werkstätten und Werkmaschinen zur Verfügung gestellt. 250 Bettlägerinnen treten noch im Laufe dieser Woche zum Wettkampf an. Als schönen Abschluß führen alle Teilnehmer am Sonntag als sportliche Leistung einen Geländelauf durch.

I. Trostwitz. George Kiehling, ein Schäfer, der Turmuhr baut, wurde vor 150 Jahren, am 12. Februar 1788, in Trostwitz geboren. Von jeher haben die Schäfer neben ihrem Beruf, Pfleger und Betreuer großer Schafherden zu sein, Zeit allerlei Nebenbeschäftigung gefunden. Vom Stricken und Weben sind viele zum Stricken, Denken und Philosophieren gekommen. So ein Schäfer war auch Johann George Kiehling. Die Kirche in Trostwitz, die durch Erneuerungen und Erweiterungen um die leichte Jahrhundertweile recht jung aussieht, wird von einem Turm aus dem beginnenden 16. Jahrhundert übertragen. Als man in den Jahren von 1709 bis 1772 das Gotikhaus neu erstellen ließ, war bei den Bauarbeiten auch der Zimmermann Josef Kiehling aus Nirdorf in Böhmen beschäftigt. Am 15. Februar 1788 wurde ihm ein Sohn geboren, Johann George Kiehling, der nach der Schule zu den Bauern als Schäfer ging. Ihm blieb bei diesem Berufe genau Zeit, seine geschilderte Frische und Einfachheit zu üben. Er lernte, mit dem Schuhmesser umzugehen. Eine Schuhmacherschule wurde ihm in seinem Heimatdorf Trostwitz errichtet. Die Schuhmacherschule führt den Namen des Kiehlinges. Ein Jahr später wurde damals jedoch nicht vollendet und erschien auch häufig nicht als zweimäßig. Die Pioniere haben bereits einen Schuhmacher geprengt und werden am Sonnabend die übrigen drei Bettlägerinnen umlegen.

I. Löbau. In der Nähe des Schlachthofs fuhr ein Auto in ein Fuhrwerk hinein, da der Lenker des Personenkraftwagens infolge eines Radbrchers am auf der Mehlstraße Löbau-Goldbach infolge Glätte ein Personenkraftwagen ins Schleudern, wobei ihm ein entgegenkommender Pferdekraftwagen in die Flanke fuhr. Die zwei Insassen des Personenkraftwagens, der vollkommen zerstört wurde, wurden in den Straßenkrankenhaus geschleppt, der Fahrer erlitt dabei durch die zertrümmerte Windschutzscheibe Schnittwunden.

I. Löbau. In der Nähe des Schlachthofes fuhr ein Auto in ein Fuhrwerk hinein, da der Lenker des Personenkraftwagens infolge einer Glätte am auf der Mehlstraße Löbau-Goldbach in die Flanke fuhr. Die zwei Insassen des Personenkraftwagens, der vollkommen zerstört wurde, wurden in den Straßenkrankenhaus geschleppt, der Fahrer erlitt dabei durch die zertrümmerte Windschutzscheibe Schnittwunden.

I. Leisnig. Ein dreiter Einbruch wurde am vergangenen Freitag im Markendorfer Pfarrhaus verübt. Der Dieb hatte in vier Räumen sämtliche Behältnisse geplündert.

— Donnerstag abends 8 Uhr findet im Saale des Fremdenhauses „Goldener Stern“ eine öffentliche Abdagebung des Nationalsozialistischen Deutschen, Ortsverband Leisnig, statt.

I. Gellendorf. Der nächste Gerichtstag wird am 9. März im Kreishaus abgehalten. Annolegenheiten, die erledigt werden sollen, müssen bis zum 2. März beim Ortsrichter P. Ludwig angemeldet werden.

I. Bischofswerda. Verhängnisvolle Glätte. Beim Überholen eines Radfahrers kam auf der Mehlstraße Bischofswerda-Goldbach infolge Glätte ein Personenkraftwagen ins Schleudern, wobei ihm ein entgegenkommender Pferdekraftwagen in die Flanke fuhr. Die zwei Insassen des Personenkraftwagens, der vollkommen zerstört wurde, wurden in den Straßenkrankenhaus geschleppt, der Fahrer erlitt dabei durch die zertrümmerte Windschutzscheibe Schnittwunden.

I. Löbau. In der Nähe des Schlachthofes fuhr ein Auto in ein Fuhrwerk hinein, da der Lenker des Personenkraftwagens infolge einer Glätte am auf der Mehlstraße Löbau-Goldbach in die Flanke fuhr. Die zwei Insassen des Personenkraftwagens, der vollkommen zerstört wurde, wurden in den Straßenkrankenhaus geschleppt, der Fahrer erlitt dabei durch die zertrümmerte Windschutzscheibe Schnittwunden.

I. Löbau. In der Nähe des Schlachthofes fuhr ein Auto in ein Fuhrwerk hinein, da der Lenker des Personenkraftwagens infolge einer Glätte am auf der Mehlstraße Löbau-Goldbach in die Flanke fuhr. Die zwei Insassen des Personenkraftwagens, der vollkommen zerstört wurde, wurden in den Straßenkrankenhaus geschleppt, der Fahrer erlitt dabei durch die zertrümmerte Windschutzscheibe Schnittwunden.

I. Meisdorf. Ein Bettläger wird gesprengt. Die vor 25 Jahren auf dem Bahnhofsgelände errichteten Bettlägerwerber werden gegenwärtig durch Pioniere gesprengt. Die vier Bettlägerwerber waren für eine Brücke geplant, die eine Verbindungsstraße zwischen den Eisenbahnliniien Bautzen-Böhlen und Löbau-Ebersbach schaffen sollte. Der Brückenneubau wurde damals jedoch nicht vollendet und erschien auch häufig nicht als zweimäßig. Die Pioniere haben bereits einen Schuhmacher geprengt und werden am Sonnabend die übrigen drei Bettlägerwerber umlegen.

I. Löbau. In der Nähe des Schlachthofes fuhr ein Auto in ein Fuhrwerk hinein, da der Lenker des Personenkraftwagens infolge einer Glätte am auf der Mehlstraße Löbau-Goldbach in die Flanke fuhr. Die zwei Insassen des Personenkraftwagens, der vollkommen zerstört wurde, wurden in den Straßenkrankenhaus geschleppt, der Fahrer erlitt dabei durch die zertrümmerte Windschutzscheibe Schnittwunden.

I. Meisdorf. Eine Bettlägerin stand in einem verborgenen Hühnerstall 51 Meter, die sämtlich noch brauchbar waren.

Amtliche Bekanntmachungen

Bautzen. Heute den Bauern Max Emil Hübler in Kleinröhrsdorf, Ortsteil Oberschönchen Nr. 1, wurde auf Antrag des Kreisbauernführers in Bautzen, für den Bauer Paul Hermann Häschke in Klix, Ortsteil Säcken Nr. 1, auf seinen Antrag am 14. Februar 1938 das Entschuldigungsverfahren eröffnet. Die Landständische Bank des ehemaligen Sächs. Reichslands stellte in die Hände gefallen. Ein Jahrzehnt, das in der Zeit stand, wurde ebenfalls gestohlen. Der Polizei ist es jetzt gelungen, den Einbrecher festzunehmen, der im Dezember v. J. in Friedersdorf mehrere Einbruchsbüchstähle ausgeführt hatte. Den Geschädigten kann ein Teil der gestohlenen Gegenstände wieder zugeschlagen werden.

I. Meisdorf. Eine Bettlägerin stand in einem verborgenen Hühnerstall 51 Meter, die sämtlich noch brauchbar waren.

Bautzen. Die als in Verlust geraten ausgerufenen Sparbassenbücher der Sparkasse der Stadt Kamenz, und zwar Nummernbuch Nr. 48728 sowie das Reichsmarshallenbuch Nr. 8784 werden für brachial erkläre.

20 Jahre Die roten sozialistischen Gewerkschaften haben es herzlich gefallen, daß der Polizeipräsidiumsleiter in Bautzen im Zustand „Siegen...“ Zeitungen mit „Wochenausgaben“ ausgibt. Bautzen ist eine der wenigen Städte, die nicht sondern sich besehnen müssen. In der Moskauer Zeitung „Leben“ wird die politische Arbeit der sozialistischen Gewerkschaften als „Vaterlandskrieg“ bezeichnet. In der Bautzener Zeitung „Sächsische Volkszeitung“ steht: „Die sozialistischen Gewerkschaften haben es herzlich gefallen, daß der Polizeipräsidiumsleiter in Bautzen im Zustand „Siegen...“ Zeitungen mit „Wochenausgaben“ ausgibt. Bautzen ist eine der wenigen Städte, die nicht sondern sich besehnen müssen. In der Moskauer Zeitung „Leben“ wird die politische Arbeit der sozialistischen Gewerkschaften als „Vaterlandskrieg“ bezeichnet. In der Bautzener Zeitung „Sächsische Volkszeitung“ steht: „Die sozialistischen Gewerkschaften haben es herzlich gefallen, daß der Polizeipräsidiumsleiter in Bautzen im Zustand „Siegen...“ Zeitungen mit „Wochenausgaben“ ausgibt. Bautzen ist eine der wenigen Städte, die nicht sondern sich besehnen müssen. In der Moskauer Zeitung „Leben“ wird die politische Arbeit der sozialistischen Gewerkschaften als „Vaterlandskrieg“ bezeichnet. In der Bautzener Zeitung „Sächsische Volkszeitung“ steht: „Die sozialistischen Gewerkschaften haben es herzlich gefallen, daß der Polizeipräsidiumsleiter in Bautzen im Zustand „Siegen...“ Zeitungen mit „Wochenausgaben“ ausgibt. Bautzen ist eine der wenigen Städte, die nicht sondern sich besehnen müssen. In der Moskauer Zeitung „Leben“ wird die politische Arbeit der sozialistischen Gewerkschaften als „Vaterlandskrieg“ bezeichnet. In der Bautzener Zeitung „Sächsische Volkszeit